

Denn Oesterreich brauchte die Völker zu seinem eignen Entwurf, und der des Churfürsten wurde vereitelt; folglich dachte der sich bis zum Ersten Staats- und Kriegsminister, Statthalter, Obercämmerer, Vorsitzer des Geheimen Raths, Heermeister des Johanniterordens, und Befehlshaber der Kriegsvölker heraufgeschwungene v. Schwarzenberg nicht zum Besten des Churhauses, sondern machte seine Völker dem Hause Oesterreich unterwürfig. Allein dieser vorerwähnte, seinem Fürsten treugebliebene v. Burgsdorf, arbeitete den übeln Absichten des v. Schwarzenberg immer entgegen, und ihm hat man auch Alles zu verdanken: denn das Churhaus konnte nur ein mäßiges Heer unterhalten, darum billigte er diese Truppenvermehrung nicht, und der Churfürst, da er es einsah, dankte dieselben mehrentheils wieder ab. 1638 musterte der Churfürst sein so mühsam zusammengebrachtes Heer bey Neustadt-Eberswalde, welches aus 2900 Reutern und 8000 Mann Infanterie bestand.

1639 den 21 Januar wurden einige Völker abgedankt, und nur 6 Infant. und 3 Cavall. Reg. beybehalten, die zusammen 9200 Mann stark waren. Der Churfürst versprach zwar, diese Truppen beständig im Dienst zu behalten, dankte aber noch mehrere ab, so daß er bey seinem erfolgten Tode, den 20. Nov. 1640, seinem Nachfolger, dem Churfürsten Friedrich Wilhelm dem Großen, nur 3600 Mann Fußvold, und 2500 Reuter hinterließ. Sie lagen folgendergestalt vertheilt, als: 4 Comp. in Berlin, 2 in Spandau, 4 in Cüstrin, 4 in Colberg, 1 in Pillau, 1 in Memel, 1 in Peiß, 1 in Oderberg, 1 in Driesen, und 1 in Königsberg.

Dieser Fürst, welcher an der Vergrößerung seines Hauses mit so vieler Weisheit und dem rühmlichsten Eifer arbeitete, vermehrte das kleine Kriegsheer mit vielen neuen Regimentern, und legte die erste Grundlage zu der jetzt so furchtbaren Kriegsmacht. Der vorerwähnte v. Schwarzenberg, der nur für den